



Pressemitteilung

Hamburg, den 10.10.2017

Veranstaltung am 19.10.2017 im Israelitischen Krankenhaus in Hamburg: „250 Jahre Salomon Heine: Unser Stifter und das Krankenhaus“

Anlässlich des 250-jährigen Geburtstags seines Stifters Salomon Heine lädt das Israelitische Krankenhaus (IK) am 19.10.2017, von 17:30 Uhr an zu einer Veranstaltung mit historischen Vorträgen, einem Dokumentarfilm und der Einweihung einer Gedenktafel an frühere Mitarbeiter des Krankenhauses ein.

Salomon Heine wurde am 19.10.1767 in Hannover geboren, siedelte 1784 nach Hamburg über, wo er zu einem der erfolgreichsten und wohlhabendsten Bankiers Hamburgs aufstieg. Zeit seines Lebens hat er sich als großer Mäzen um das Gemeinwohl der jüdischen Gemeinden in Altona und Hamburg, jüdischer Firmen sowie zahlreicher weiterer Unternehmen und Einrichtungen der Stadt Hamburg vielfach verdient gemacht. Getreu seinem Lebensmotto „Menschenliebe ist die Krone aller Tugenden“ hatte dieser bedeutende Mann für Bedürftige ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede immer eine offene Hand. Vor allem nach dem Großen Brand im Jahr 1842 hielt er mit beträchtlichen Geldmitteln die Stadt Hamburg handlungs- und zahlungsfähig.

Nach dem Tod seiner Frau Betty stiftete Heine 1839 ein Krankenhaus für die jüdische Gemeinde Hamburgs, dessen Bau er mit rund 80.000 Mark banco gänzlich selbst finanzierte. 1844 wurde das Israelitische Krankenhaus eröffnet und entwickelte sich schnell zu einem der modernsten Krankenhäuser Deutschlands, in welchem nicht mehr nur die Pflege, sondern auch die Behandlung und Heilung von Kranken im Zentrum standen sowie neueste naturwissenschaftliche Erkenntnisse angewendet wurden. Insbesondere in den Bereichen Röntgen und Chirurgie war die Klinik zu Beginn des 20. Jahrhunderts führend. Von Beginn an stand das Krankenhaus Menschen aller Konfessionen offen.



In der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 wurde das IK enteignet, in kleiner Form konnte es aber bis zum Kriegsende weiterbestehen. Die jüdischen Mitarbeiter wurden zunächst mit Berufsverboten belegt. Einige wurden später in Konzentrationslager deportiert und ermordet. Viele waren bereits zuvor ins Ausland emigriert. Von 1945 an engagierten sich der frühere Verwaltungsleiter des IK und Überlebende des Ghettos Theresienstadt Felix Epstein sowie die Kuratoriumsmitglieder des IK Fritz und Eric Warburg für den Wiederaufbau des Krankenhauses. Nachdem die Stadt Hamburg ein Grundstück in Alsterdorf zur Verfügung gestellt hatte, konnte dort 1959 das Israelitische Krankenhaus wieder neu aufgebaut werden.

Wir laden Sie herzlich zur Veranstaltung am 19. Oktober 2017 im Atrium des Israelitischen Krankenhauses ein. Nach Vorträgen der Autoren Sylvia Steckmest und Dr. Harro Jenss zur Geschichte des Krankenhauses, wird ein Dokumentarfilm über die Geschichte des IK während der Zeit des Nationalsozialismus gezeigt. Abschließend wird eine Gedenktafel an die Mitarbeiter, die während der NS-Diktatur aus Deutschland vertrieben oder ermordet wurden, eingeweiht. Gerne stehen Ihnen die Mitglieder des Kuratoriums und des Direktoriums des IK für Interviews zur Verfügung.

Programm:

- | | |
|-----------|---|
| 17:30 Uhr | Begrüßung (Max M. Warburg, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Israelitisches Krankenhaus in Hamburg) |
| 17:40 Uhr | Salomon Heine - Sein Leben und Wirken (Sylvia Steckmest, Buchautorin) |
| 18:00 Uhr | Das Israelitische Krankenhaus im Wandel der Zeit (Dr. Harro Jenss, Buchautor „175-Jahre Israelitisches Krankenhaus in Hamburg“) |
| 18:20 Uhr | Dokumentarfilm „Den Nazis ein Dorn im Auge“ (Bertram Rotermund und Rudolf Simon, Regisseure) |
| 19:05 Uhr | Enthüllung einer Erinnerungstafel für die ehemaligen Mitarbeiter des Israelitischen Krankenhauses, die Opfer des Nationalsozialismus geworden waren |
| 19:20 Uhr | Gemeinsamer Austausch bei einem kleinen Imbiss |

Um Anmeldung wird gebeten.

ISRAELITISCHES
IN HAMBURG



KRANKENHAUS

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS
DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Kontaktdaten:

Israelitisches Krankenhaus in Hamburg

Hanna Jarowinsky

Referentin für Unternehmenskommunikation und Fundraising

Orchideenstieg 14

22297 Hamburg

Tel.: 040 51125-7005

Fax.: 040 51125-7002

E-Mail: h.jarowinsky@ik-h.de

Das Israelitische Krankenhaus in Hamburg ist ein interdisziplinär vernetztes Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung von überregionaler Bedeutung. Den Schwerpunkt bildet die Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane, insbesondere auch von Tumorerkrankungen. Jährlich werden etwa 7.800 Patienten stationär sowie 6.500 Patienten ambulant behandelt.